

# Sprachförderungskonzept



des

Katholischen Kindergarten  
St.Andreas, Hecklingen



Katholischer Kindergarten St. Andreas



Kath. Kindergarten St. Andreas  
Fliederweg 3  
79341 Kenzingen-Hecklingen  
Tel/fax 07644-7785  
[info@kiga-hecklingen.de](mailto:info@kiga-hecklingen.de)  
[www.kiga-hecklingen.de](http://www.kiga-hecklingen.de)

Frau Alexandra Effern, Kiga-Leitung

Kath. Pfarrgemeinde St. Andreas  
Dorfstr.3  
79341 Kenzingen-Hecklingen  
Tel 07644-344  
[hecklingen@kath-kenzingen.de](mailto:hecklingen@kath-kenzingen.de)  
[www.kath-kenzingen.de](http://www.kath-kenzingen.de)

Herr Pfarrer Frank Martin

Sprachförderungskonzept erarbeitet im Mai 2005, überarbeitet **März 2010**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Sprachförderungskonzept</b>	
<b>Einleitung</b>	<b>S.3</b>
<b>Zielsetzung</b>	<b>S.3 - 4</b>
<b>1. Aufgabe und Rolle der Erzieherin in der Sprachförderung</b>	<b>S.4</b>
<b>2. Methodisches Vorgehen</b>	<b>S.4</b>
• Ganzheitliche Sprachförderung im Alltag	S.4 - 5
• Sprachförderung im kindlichen Spiel	S.5
• Spezielle Sprachförderung in Kleingruppen	S.5
• Sprachförderung bei U-3-Kindern	S.6
<b>3. Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>S.6</b>
<b>4. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>S.6</b>
<b>5. Beteiligung von externen Personen an der Sprachförderung</b>	<b>S.6</b>
<b>6. Kooperation mit anderen Institutionen</b>	<b>S.7</b>
<b>7. Qualitätssicherung und -weiterentwicklung</b>	<b>S.7</b>
<b>8. Anhang</b>	<b>S.7</b>
– Schaubild: Der Sprachbaum	
– ergänzende Erklärungen zum Sprachbaum	
<b>9. Quellenangaben</b>	<b>S.7</b>
<b>10. Literaturliste</b>	<b>S.7</b>

# Sprachförderungskonzept

## Einleitung

Sprache ist ein wichtiges Verständigungsmittel der Menschen. Sie gilt als Brücke in zwischenmenschlichen Beziehungen. Wer sich sprachlich gut ausdrücken kann, wird gehört und kann leichter seinen Platz in der Gesellschaft finden. Sie ist Teil der Persönlichkeitsbildung und ein wichtiges Medium, um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

Wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache bestehen sowohl in einer guten Bindung zu Bezugspersonen, als auch in der Entfaltung der Sinne und dem Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik. Jeder Fortschritt in der Sprachkompetenz ist ein Schritt zu mehr Selbständigkeit und hilft dem Kind, sich in einer komplexen Welt zurechtzufinden. Sprachkompetenz ist viel mehr, als die Fähigkeit Lautverbindungen richtig artikulieren zu können, über einen Wortschatz zu verfügen und Sätze bilden zu können. Sprachkompetenz zeigt sich in der Art, wie Kinder mit der Welt in Kommunikation stehen und mit sich zurechtkommen.

## Zielsetzung

1. Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbefinden zu erfahren.
  - Sprachförderung unterstützt, erweitert und verbessert die kommunikativen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder.
  - Die Kinder nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben.
  - Die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischen Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenz.
2. Sprache, die dabei hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen.
  - Kinder erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
  - Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.
3. Sprache nutzen, um sich auszudrücken.
  - Sprachförderung unterstützt die Kinder im sicheren Umgang mit der deutschen Sprache als gemeinsame Verständigungssprache.
  - Die Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.

- Sprachförderung baut auf den vorhandenen sprachlichen Kompetenzen in der Erstsprache (Muttersprache) auf.
4. Sprache entfalten, um mit anderen zu leben.
- Sprachförderung unterstützt den Aufbau von Freundschaften, sowie die Kooperation zwischen den Kindern. Sie dient der Integration und verhindert Ausgrenzung.
  - Sprachförderung soll, um wirksam zu werden, Teil einer interkulturellen Bildung und Erziehung sein.

## **1. Aufgabe und Rolle der Erzieherin in der Sprachförderung**

Eine wesentliche Voraussetzung für Entwicklung der Sprache ist eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und deren erwachsenen Bezugspersonen. Uns Erzieherinnen ist es wichtig, den Alltag im Kindergarten „sprachfreundlich“ und „sprachanregend“ zu gestalten und die vielfältigen Angebote, die sich in der Arbeit bieten, bewusst zu nutzen.

Die Erzieherinnen sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst, denn das Sprachverhalten der Erzieherin hat für die Kinder Modellcharakter.

Die Erzieherinnen hören aufmerksam und mit echtem Interesse zu, sind neugierig auf das, was Kinder denken und zu sagen haben, geben den Kindern Zeit Worte zu finden und auszusprechen und sprechen selbst in vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen. Sie achten darauf, langsam und deutlich zu sprechen und dabei Blickkontakt zu halten und mit ihrer Lautstärke die Kinder nicht zu übertönen.

Die Erzieherin weiß, wann sie externe Fachleute hinzuzieht, um dem Kind die bestmögliche Förderung zukommen lassen zu können.

## **2. Methodisches Vorgehen**

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Sprachförderung ist keine isolierte Aufgabe, sondern durchzieht den gesamten Kindergartenalltag, denn Sprachentwicklung ist nur möglich im Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik. ( Siehe Anlage: Entwicklungsbaum)

### **Ganzheitliche Sprachförderung im Alltag**

Sprache lebt durch Kommunikation. Kinder lernen Sprache durch Beziehung und Kommunikation im Alltag. Der Kindergartenalltag bietet vielfältige

Sprachanlässe, z.Bsp. wenn ein Kind von sich aus erzählt, was es gerade erlebt hat und was es beschäftigt.

Die Erzieherin hört dabei zu, stellt Fragen und interessiert sich für die Lebenswelt des Kindes. Mit Kindern ins Gespräch kommen - spielend sprechen, sprechend spielen - ist dabei unsere Motto.

Kinder lernen, indem sie selbst in ihrer Umwelt aktiv sind. Damit sich die Sprache entwickeln kann, bieten wir den Kindern ein anregungsreiches Umfeld. Durch das spielerische Entdecken und Erleben des Umfeldes begreifen die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes die Dinge, über die sie reden. Wir unterstützen sie durch ein anregungsreiches Umfeld, Zuwendung, Motivation, Akzeptanz und Freude.

Sprachförderung im Alltag bedeutet weniger eine weitere Extraaufgabe bewältigen zu müssen, vielmehr geht es darum sensibel zu sein, wann welche Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und gestärkt werden wollen und dementsprechend ist das alltägliche Arbeiten darauf auszurichten. Mit diesem Verständnis zieht sich die Sprachförderung wie ein roter Faden durch den gesamten Alltag der Einrichtung hindurch und wird nicht als ein vom Alltag losgelöster Baustein empfunden.

### **Sprachförderung im kindlichen Spiel**

Alle Kinder brauchen für die Entwicklung ihrer Sprache vielfältige Erlebnisse mit Sprache und Spaß am Sprechen. Bei regelmäßigen Angeboten wie z.Bsp.: Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Erzählen, Klatsch-, Bewegungs- und Spiellieder, Rollen-, Funktions- und Geschicklichkeitsspiele, Regelspiele, Kreis- und Fingerspiele, Rätsel, Reime, Körper- und Singspiele und Rhythmische Spiele werden Wahrnehmung und Sinne angesprochen. Die Kinder erleben etwas, haben Spaß dabei und können darüber erzählen. Durch das selbständige Tun und die Wiederholung erfahren sie Erfolg und Sicherheit.

### **Spezielle Sprachförderung in Kleingruppen**

Die Förderung in kleinen Gruppen findet in unserer Einrichtung im Rahmen spezieller Angebote statt, z.Bsp.: regelmäßige Bewegungserziehung, Faltsbuch, Kinderrunde, Bistro, Theaterspielen.... Für die Wackelzähne führen wir als spezielles Angebot das „Würzburger Training“ durch.

Das „Würzburger Training“ ist ein Programm für Vorschulkinder zur Verbesserung der phonologischen Bewusstheit. Die Spiele verfolgen das Ziel, den Kindern Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu vermitteln. Im Vordergrund steht die akustische Wahrnehmung sprachlicher Segmente wie Wörter, Reime, Silben und Laute. Das Programm ist mit vielen Bildern, Bewegungs- und Singspielen sehr spielerisch gestaltet und will den Kindern auch Freude im Umgang mit der Sprache vermitteln.

In der Kleingruppe können wir einzelne Kinder gezielt beobachten und den Sprachentwicklungsstand und andere Entwicklungsverzögerungen feststellen.

### **Sprachförderung bei U-3-Kindern**

Hier verweisen wir auf unser U-3-Konzept.

### **3. Beobachtung und Dokumentation**

Der Sprachentwicklungsstand eines Kindes kann nur durch Beobachtung ermittelt werden. Aber auch die Dokumentation der Beobachtungen, die Auswertung der Ergebnisse sowie ihre Umsetzung in die Praxis sind wesentliche Elemente der Entwicklungsbegleitung. Mit dem Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung, Unterpunkt Sprachliche Entwicklung, stellen wir den Entwicklungsstand und den Förderbedarf der Kinder fest. Manche Kinder benötigen aufgrund ihrer individuellen Bedingungen eine gezielte sprachliche Förderung durch Logopäden bzw. Sprachtherapeuten. Sehen wir dafür eine Notwendigkeit, weisen wir die Eltern im Entwicklungsgespräch darauf hin.

### **4. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Der Prozess der Sprachentwicklung beginnt bereits mit der Geburt des Kindes und wird in der Regel von den Eltern intuitiv unterstützt. Um diesen Prozess auch im Kindergarten weiterzuführen, ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit ein wesentlicher Baustein der Sprachförderung.

Die Eltern werden ermuntert und bestärkt, die sprachliche Entwicklung ihres Kindes zu unterstützen. Als besonders wichtig sehen wir dabei das Vorlesen und Erzählen in der Familie.

### **5. Beteiligung von externen Personen an der Sprachförderung**

Eine aktive Beteiligung von externen Personen ist empfehlenswert. Dies können Eltern (vor allem bilinguale Eltern), Großeltern, Verwandte, Vorlesepaten etc. sein. Diese zusätzlichen Personen können mit dem Team der Einrichtung zusammenarbeiten und können in den pädagogischen Alltag integriert werden. Das heißt, Sprachförderung muss nicht in allen Fällen an Spezialisten delegiert werden, sondern kann auch von zusätzlichen Personen in der Einrichtung mitgetragen werden.

## **6. Kooperation mit anderen Institutionen**

Wir haben hier vor Ort eine sehr gut funktionierende Kooperation mit der Grundschule, die ebenfalls aufbauend auf unsere spezielle Sprachförderung mit den Wackelzähnen mit dem „Würzburger Training,“ weiterarbeitet.

Im Kindergarten liegt für ratsuchende Eltern eine Liste mit den örtlichen Ergotherapeuten und Logopäden bereit.

Mit dem Sprachheilkindergarten in Emmendingen bestehen lose Kontakte.

## **7. Qualitätssicherung und -weiterentwicklung**

Alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung haben an der Fortbildung Baustein V des Orientierungsplanes mit dem Schwerpunkt Sprache teilgenommen.

## **8. Anhang**

- Schaubild: der Sprachbaum
- ergänzende Erklärungen

## **9. Quellenangaben**

- Sprachförderungskonzept des Kath.Kindergarten St.Andreas 2005
- Strukturierungshilfe für die Erarbeitung eines einrichtungsspezifischen Konzeptes Thema: Sprachförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

## **10. Literaturliste**

- Würzburger Training
- So lernt mein Kind sprechen
- Neue Wege der Sprachförderung 3 + 4, Wolfgang Maier von 1993
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten von 2006

# Entwicklungsbaum

Sprache ist nicht einfach da, sondern entwickelt sich langsam wie eine Pflanze, die sich zum Baum entwickelt. Zuerst wachsen die Wurzeln und finden im Boden festen Halt, dann entwickelt sich der Stamm und schließlich kann sich die Krone entfalten.

1. **Wurzeln** = andere Bereiche der sensorischen oder motorischen Entwicklung, die Voraussetzung für Sprachentwicklung sind
2. **Stamm** = Sprachverständnis/ Sprechfreude
3. **Krone** = ausgebildete Sprache, Artikulation, Wortschatz, Grammatik
4. **Sonne** = Liebe, Wärme, Akzeptanz, Sicherheit
5. **Wasser** = Miteinander reden, Kommunikation, Sprachanregung (Bei Vergiftung entwickelt sich der Baum nicht)
6. **Erde** = Lebensumwelt, Gesellschaft, Kultur

## 1. Wurzeln

Alle Sinnesbereiche entwickeln sich durch Erfahrungen und Erlebnisse. Die Ausdifferenzierung der Sinnesbereiche ist unablässige Voraussetzung für die Entwicklung von Intelligenz und Sprache.

Spezielle funktionale Voraussetzungen in den einzelnen Bereichen:

**Hören:** Sich und andere hören als notwendige Anregung für die Sprachentwicklung

**Sehen:** Abschauen der Stellung der Lippen beim Sprechen, das Sehen der Dinge in der Welt

**Schreien:** ruft Reaktionen hervor, erste stimmliche Kommunikation

**Lallen:** lustbetont, spielerisches Ausprobieren der Zunge und Mundmotorik

**Tastsinn:** kleine Unterschiede zwischen „B“ und „P“ spüren, Druck der Zunge bei „D“ und „T“.

**Bewegung/Motorik:** Durch Bewegung wird die Welt über alle Sinne erfahren und gleichzeitig die Motorik geschult

**Soziale emotionale Entwicklung:** Wie ist das Kind angenommen und versorgt worden? Kann es seiner Umwelt Vertrauen entgegenbringen? Sprechen bedeutet immer, eine Beziehung einzugehen, sich der Umwelt aktiv zuzuwenden

**Geistige Entwicklung:** Gespeicherte Erfahrungen

**Sensomotorische Integration** = Zusammenwirken von Sinneswahrnehmungen und Bewegung, d.h. die zuvor aufgezählten Bereiche werden miteinander in Beziehung gesetzt.

## 2. Stamm

### **Sprechfreude:**

Kinder sind neugierig und unternehmungslustig, sie nehmen nicht nur Dinge in den Mund, sondern auch Wörter und Laute, versuchen sie nachzuahmen, plappern los und wiederholen Wörter oder Silben ohne deren Sinn zu verstehen. Nach und nach lernen sie Satzkonstruktionen und Grammatik und sind begeistert, wenn auf ihre Sprechversuche reagiert wird. Dadurch entwickeln sie Kommunikationsfreude.

### **Sprachverständnis:**

Das Verständnis ist früher ausgebildet als die Fähigkeit zu Sprechen. Kinder können z. B. auf Aufforderung hin einen Ball bringen, bevor sie das Wort „Ball“ aussprechen können. Das Sprachverständnis entwickelt sich, indem sich die Menschen den Kindern interessiert zuwenden.

## 3. Krone

**Artikulation:** erste Laute die leicht zu bilden und abzulesen sind

**Grammatik:** 1. Einwortsätze, 2. Zwei- Wortsätze, 3. Pronomen (ICH)

**Wortschatz/ Begriffsbildung**

Die drei Bereiche entfalten sich gleichzeitig

## 4. Sonne (Wie ist das Wetter in der Familie?)

**Warmes Sonnenwetter:** liebevolle Akzeptanz/ Wohlwollen/ Angenommensein

**Gewitterstimmung:** Kritik/ Tadel

**zuviel Hitze:** Überversorgung/ Bevormundung

## 5. Gießkanne (=sprachförderndes Verhalten)

**Blickkontakt** = Brücke, emotionale Zuwendung/Wärme

**Nicht nachsprechen lassen**= kann Sprechfreude mindern und die Kinder auf die Fehler festlegen. Zunächst ist der INHALT wichtig, nicht die Form!

**Zuhören** = Zeit nehmen

**Aussprechen lassen** = Geduld haben

**Sprache anregen** =durch ein anregendes Umfeld, Spielmaterial, dem Kind Erfahrungen ermöglichen, miteinander sprechen

## 6. Erdboden

Die Sprache unterscheidet sich hinsichtlich der Lebensumwelt, des Kulturkreises und der Gesellschaft, in der das Kind aufwächst.

**JEDER BAUM IST ANDERS!!!**